812 **En länge Bremsweg.**

D`Elsa het gschtrahlet wie en Maiechäfer. Mit eme verklärte Lächle het sie s`SMS gläse: „Treffe eus wie abgmacht am Frytig am Siebni z`Abig z`Züri vor em Bahnhof Stadelhofe. Ha nach em Znacht im Hotel “Ibis“ es Zimmer reserviert. Hdmmg!!! Kurt“. Sie het ihm das glaubt, das “Ha di mega mega gern“.

Vo ihrem Alte, em Peter, het sie so öppis scho lang nüm z`ghöre übercho. De isch lieber bis schpat i der Nacht i sinere Garage gsässe und het a de Auto ume baschtlet vo sine Chunde. Und wenn er denn hei cho isch, denn het es ihn e so einisch all zwei Wuche übernah, dass er no mit chum gwäschene, dreckige Werkschtatt-Hände zu ihre is Bett kroche isch und ihre unter s`Nachthemd glängt het, trotzdem dass sie no am Lese gsi isch. Es isch en churzi und freudlosi Sach gsi, wie er sini “Sach“ bi ihre erlediget gha het. Öb es ihre au e chli Freud gmacht het? Schynt ihm e kei Rolle gschpielt z`ha!

So isch es scho e paar Jahr gange. Derbi isch sie ja erscht chürzlich 40 Jahr alt worde, no super zwäg und het guet us gseh. Das het ihre wenigschtens der Kurt gseit, wo sie sich s`erschti mal im Kaffee “Sprüngli“ z`Züri troffe hend. Klar, der Peter isch 5 Jahr älter gsi als sie. Aber söll es das denn scho bereits gsi sy?

Nei, es isch no nöd alles gsi!

Da derfür het der Kurt gsorget. D`Elsa isch damals vor 3 Monat mit ihrer Frün- din Marlys im “Sprüngli“ gsässe. Der Kurt het nebe dra am Tisch en Kaffee trunke. Er het sofort Blickkontakt gsuecht und sie bald au a gschproche. Nett und fründlich isch er gsi, het der Charmeur us e ghänkt, en Gentleman durch und durch.

D`Marlys het s Problem vo der Elsa mit ihrem Maa, em Peter, natürlich kennt. „De isch scharf uf dich!“ het sie glachet, „lass dir die Chance nöd entgah!“

Am Schluss, nach eme tolle Gschpräch, het der Kurt ihre sis Chärtli uf der Tisch gleit mit de Wort: „Me chann ja nie wüsse, öb sie mal wichtig wird, so en Telefon-Nummere. Mich würd`s jedefalls freue!“ Denn isch er gange.

Öppe en Wuche het sie mit ihrer Fründin Marlys über das seltsame Treffe i dem Kaffee gschwätzt und berate. D`Marlys het ihre nöd grate, dem Kurt emol a z`lüte. Aber sie het immer e chli gheimnissvoll gseit: „Wenn es wagsch, denn chasch dich uf mich verlah. Ich bin dini Fründin und weiss wie du dehei i Sache Liebi verdurschtisch!“

Sie het`s denn gwagt. Het em Kurt sini Telfonnummere is Handy tipped. Sie het zittered am ganze Körper und es isch ihre ganz warm worde um s`Herz. Der Kurt het s`Telefon abgnah und zerscht emol glachet: „Ich han`s eifacht gschpürt, dass du mir früecher oder schpäter alütisch. Ich bin richtig happy!“

Es isch es langs Telfon gsi. Das Telefon het gschlosse mit eme abgmachte Treffe i der Schtadt und sich fortgsetzt mit eme erschte Kuss a der Limmat und mit erer Fluet vo Gfühl, wo d`Elsa gar nümme kennt het. Fascht hätte sie scho am erschte Abig es Zimmer gnah im “Ibis“, wo der Kurt der Hotel-Manager kennt het. Em Peter, ihrem Maa, het sie Usgang mit der Marlys vorgschwätzt. Em Peter isch es glich gsi, er het ja Arbeit gha bis tief i d`Nacht.

Und so isch es denn gange, scho Wuche lang. Der Peter het zwar scho bald e chli erschtunet gfraget, warum sie denn plötzlich e so hüfig mit der Marlys in Usgang gängi. „Das isch doch e chli neu für dich. Süsch bisch doch lieber dehei blibe.“

Sie het nur gseit: „Wenn bisch denn du scho emol dehei?“ Da dermit isch s`Thema erlediget gsi.

Und hüt nach dem SMS, da isch sie so glücklich gsi, das het sie eifach müesse mit ihrerer Fründin Marlys teile.

„Bisch dehei?“ het sie per Handy gfraget.

„Klar, chumm doch zu mir übere. Tönsch e so happy!“ het sie glachet.

Und denn isch ihre öppis passiert, wo no sött Folge ha. Sie het uf em Tisch s`Handy ligge lah. Sie het es erscht bi der Marlys gmerkt, aber sich beruehigt gseit: „Der Peter chunnt ja dur der Tag nie hei. Und mis Handy kontrolliert het er au no nie!“

Wie immer het d`Marlys sich g`opferet, theoretisch am Frytig mit dr Elsa in Usgang z`gah. Sie het der Elsa möge gönne, dass sie no en zweite Früehlig chann erläbe.

S`Päch het`s welle, dass der Peter a dem Nachmittag, wo d`Elsa nach em SMS s`Handy uf em Tisch het la ligge, churz öppis het müesse hole dehei. S`Handy het er sofort gseh uf em Tisch. Warum aber dass ihm i dem Zämehang denn no die viele Usgäng vo sinere Elsa in Sinn cho sind, das isch e kei Zuefall gsi.

Interessiert het er am Handy ume gchäpslet und es isch nöd lang gange, da isch ihm das kritische SMS is Aug gschtoche. Sini Schtirne isch glüehig aglaufe.

„Also doch! Die Zwätschge het en Lover!“ Sini Wuet het e kei Grenze me kennt. „Da chrampfe ich mir der Buggel voll für das Wyb und sie sitzt mit eme Behüp- fer i der Pfanne. Das macht me nöd mit em Peter!“

D`Elsa het gschtunet, warum der Peter so en Schiesslune het, wo sie so happy hei cho isch vom “Usgang mit der Marlys“ a dem Frytig.

„Was isch mit dir los?“ het sie der Peter a brummlet.

„Das söttisch du eigentlich wüsse, du Nutte!“ het er sie a gschrie, „ich chrampfe mich z`Tod und du hüpfsch mit eme Lover i dere Zyt i d`Pfanne! Aber du wirsch gseh, de schwanzgschtüret Bock wird s`Fremdgah müesse büesse!“ Er het d`Hustüre zue gschlage und isch dervo grennt. D`Elsa het er völlig schockiert zrugg glah.

Sie het am andere Morge der Peter, ihre Maa, nöd gseh i der Wohnig. Het er öppe i der Werkschtatt gschlafe? D`Elsa isch immer no schockiert gsi. Sie het der Marlys de Schrecke unbedingt müesse mitteile.

„Het er die letschti Wuche öppe dies Handy konsultiert?“ isch ihri erschti Frag gsi.

D`Elsa het sich zrugg erinneret, denn gseit: „Mir isch ufgfalle, dass es nümm am gliche Platz glege isch wo ich hei cho bin. Bin aber nöd sicher gsy!“

Sie het der Tag dure kei Rueh me gha. Sie het unbedingt welle mit em Peter reine Tisch mache. Sie isch e so ufgregt gsi, dass sie die Mitteilig im Radio Züri, über de schweri Unfall geschter z`Nacht nöd ghört het, wo vo Züri Richtig Adliswil innere Kurve en Atomobilischt unbremset in en Baum ine gfahre isch. Erschti Untersuechige hei der Verdacht ergäh, dass a dem Auto d`Bremse manipuliert worde sige. D`Untersuechige laufe wyter.

Erscht schpat i der Nacht isch bi der Elsa d`Hustüre gange. Der Peter het sich fascht lutlos is Bett gschliche. Der Elsa ihri Hand isch ganz langsam unter d`Decki vom Peter übere gschliche.

„Peter, schlafsch scho?“ De het sich nöd bewegt.

Denn aber het sie ghört, wie er schwer schnufet und flüschteret: „Alles wege dir! Wär alles nöd passiert, wenn du nöd mit dem Tubel es Gschleik a gfange hättisch. Jetzt het er s`Gschänk und mir au!“

Sie het der Chopf gschüttlet: „Was schwätzisch au? Ich weiss ja, dass ich en Fehler gmacht han. Ich gseh es ja au i. Mir müend rede mit enander!“

Der Peter zündet s`Nachttischlämpli a. Sie gseht dass er ganz verzwyflet a d`Decki ufe lueget.

„Jetzt het er der Dräck, de Tubel!“ stotteret der Peter.

„Vo was redisch denn du überhaupt?“ fragt d`Elsa.

Er schwiegt zerscht. Denn aber git er sich en Ruck.

„Bin euch geschter is “Ibis“ gfolgt, ufgrund vo dem SMS i dim Handy. Jetzt isch er wahrschynlich umcho, din Behüpfer.“

D`Elsa isch schockiert uf gsässe. „Was isch passiert?“

„Ha a sim BMW d`Bremsleitige chli uf dreht, nachdem ihr ins Hotel ine gange sit. Han em en Denkzettel welle verpasse. Wär alles nöd passiert, wenn mini Frau nöd plötzlich läufig worde wär.“

D`Elsa isch mit em Ufschrei zrugg is Chüssi gfalle.